Weißer Maulbeerbaum

Morus alba



Auf einen Blick

- *Morus alba* – Familie der Maulbeergewächse (Moraceae).
- Heimisch im mittleren China; in Asien und Europa seit Jahrhunderten kultiviert.
- Die Blätter sind das wichtigste Futter der Seidenraupe; Form ganzrandig bis gelappt.
- Wächst schnell, verzweigt sich dicht und verträgt kräftigen Schnitt.
- Ganzjährig draußen in der Sonne; im Winter die Schale vor starkem Frost schützen.
- Feines Saatgut nur dünn bedecken; 4–6 Wochen Kälte fördern gleichmäßige Keimung.
- Keimung nach 2–5 Wochen bei Zimmertemperatur.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut des Weißen Maulbeerbaums haben Sie die Grundlage für einen winterharten Laubbaum, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Die ersten Sämlinge zeigen sich meist nach 2–5 Wochen, und da die Art schnell wächst, können Sie schon im ersten Sommer mit dem Schnitt beginnen. Die Stärke des Maulbeerbaums als Bonsai ist die dichte Verzweigung – mit Früchten sollten Sie in den ersten Jahren nicht rechnen.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Der Weiße Maulbeerbaum (*Morus alba*) ist ein sommergrüner Baum aus der Familie der Maulbeergewächse. Er stammt aus dem mittleren China, wo er seit Jahrtausenden angebaut wird, weil seine Blätter das wichtigste Futter der Seidenraupe sind. Mit der Seidenzucht kam der Baum nach Europa, und im 18. Jahrhundert wurden unter anderem in Preußen zahlreiche Maulbeerbäume gepflanzt. In der Natur wird der Baum meist 10–15 Meter hoch. Die Blätter sind glänzend und sehr unterschiedlich geformt – am selben Baum finden sich oft ganzrandige und gelappte Blätter. Die Blüten sind klein und unscheinbar; die Früchte ähneln länglichen Brombeeren und können weiß, rosa oder dunkelviolett sein. Die Art wächst schnell, verzweigt sich dicht und verträgt Schnitt gut – gute Voraussetzungen für einen Bonsai.

Vermehrung

Die Aussaat ist im Haus ganzjährig möglich, am besten gelingen die Sämlinge aber im Frühjahr. Das Saatgut ist fein: Streuen Sie es auf feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde und bedecken Sie es nur dünn. Die Keimung wird gleichmäßiger, wenn das Saatgut vorher 4–6 Wochen kalt und feucht gelagert wird – mischen Sie es mit etwas feuchtem Substrat in einem verschlossenen Beutel und legen Sie diesen in den Kühlschrank. Bei Zimmertemperatur keimt das

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Saatgut meist nach 2–5 Wochen. Halten Sie das Substrat gleichmäßig feucht, aber nicht nass. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Der Weiße Maulbeerbaum ist ein Freilandbaum und wächst am besten an einem sonnigen, windgeschützten Platz. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen. Im Sommer steht der Baum gern in voller Sonne.

Gießen und Nährstoffe

Gießen Sie in der Wachstumszeit regelmäßig, damit das Substrat nicht austrocknet, vermeiden Sie aber Staunässe. Im Winter nur sparsam gießen. Von Mai bis September alle 4 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben.

Substrat

Der Weiße Maulbeerbaum ist anspruchslos. Gut geeignet ist eine Mischung aus etwa 60 % Komposterde und 40 % grobem Sand – oder fertige Bonsai-Erde. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen jedes Frühjahr umtopfen. Ab dem vierten Jahr genügt es, alle drei Jahre umzutopfen.

Schnitt

Der Maulbeerbaum verträgt Schnitt gut und treibt schnell wieder aus. Schneiden Sie während der ganzen Wachstumszeit: Lassen Sie einen neuen Trieb 4–6 Blätter bilden und kürzen Sie ihn dann auf 2 Blätter ein. Da der Baum schnell wächst, lässt sich die Form schon in den ersten Jahren aufbauen.

Überwinterung

Der Weiße Maulbeerbaum ist winterhart und braucht einen kalten Winter, um ruhen zu können. Lassen Sie den Baum draußen stehen, auch wenn im Herbst die Blätter fallen – leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Sie können den Baum auch in einen kalten, möglichst frostfreien Schuppen oder eine Garage stellen; nach dem Laubfall braucht er kein Licht. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Sobald im Frühjahr die Knospen schwellen, braucht der Baum wieder einen hellen Platz; schützen Sie den neuen Austrieb vor späten Nachtfrösten.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.